

Genau genommen

Das Bürger und Wirtschaft zusammenzucken, wenn der Staat eine neue Regelung für was auch immer einführt, ist kein Wunder. Die Erfahrung lehrt ja, dass diese meistens weiterbestehen und Kosten und Ärger bewirken, auch wenn sie durch andere Maßnahmen eigentlich sinnlos werden.

Da gibt es etwa die Regelung, dass Lkw nachts auf vielen Autobahnstücken nur 60 statt 80 km/h fahren dürfen. Keine Frage, die Nachtruhe geplagter Anrainer hat da Vorrang zu haben. Andererseits hat die Asfinag in den letzten Jahren um rund 420 Mio. € Lärmschutzwände an solchen kritischen Strecken gebaut. 300 Kilometer Autobahn könnten so eigentlich wieder mit 80 km/h befahren werden, meint die Güterverkehrsbranche.

Geht aber nicht. Denn Lärm gemessen werde weiterhin gleich neben der Fahrbahn und nicht etwa hinter den Schutzwänden, kritisieren die Frächter. Der Lärmwert ist daher natürlich gleich hoch wie vorher, und das Tempolimit bleibt folglich trotz Wand.

Asylanten:

„So schnell den

Das AMS rechnet nächstes Jahr mit bis zu 35.000 Flüchtlingen, die legal Arbeit suchen

Vor zwei Wochen hat das Arbeitsmarktservice (AMS) ein neues Projekt gestartet: Tausend Asylanten, deren Verfahren bereits positiv abgeschlossen ist, werden auf ihre beruflichen Fähigkeiten

VON MANFRED SCHUMI

überprüft. „Wir wissen bis jetzt nur sehr vage, was die Leute wirklich können“, erklärt AMS-Chef Johannes Kopf. Mit Dolmetschern (Arabisch, Persisch, Russisch und Französisch) will er herausfinden, ob z. B. jemand, der einige Jahre als Automechaniker in Damaskus gearbeitet hat, bei uns einsetzbar ist. „Es wird

Johannes Kopf: „Sie sind jung, flexibel und motiviert“.

auch Schnuppertage in heimischen Betrieben geben. Wir wollen eben wissen, was die Leute gemacht haben und in welche Richtung wir sie ausbilden können“, so Kopf. Eines ist dabei klar: Ohne Deutschkenntnisse geht gar nichts. Doch beim AMS darf er erst einen Kurs besuchen, wenn sein Asylantrag genehmigt ist. Davor wären Länder und Außenministerium dafür zuständig, doch „da gibt es derzeit sicher zu wenig Angebot“.



Foto: Picturedesk

wie möglich auf Arbeitsmarkt“

Beim AMS rüstet man sich auf einen Ansturm. Im Schnitt werden rund 40% der Asylanträge genehmigt. Zieht man noch Kinder und andere nicht Arbeitsfähige (z. B. werdende Mütter) ab, rechnet man, dass bis zu 35.000 Flüchtlinge 2016 auf den Arbeitsmarkt kommen. Kopf: „Die meisten sind Syrer, dann Afghanen, Tschetschenen, Iraner und Iraker.“

Bereits heuer ist die Zahl der beim AMS gemeldeten Asylanten stark angestiegen (siehe Grafik bis August). Mittlerweile sind es bereits rund 18.000, von denen 6000 in AMS-Schulungen sind. „Das Durchschnittsalter liegt bei 26 (!), die meisten sind extrem flexibel und motiviert“, erklärt Kopf.

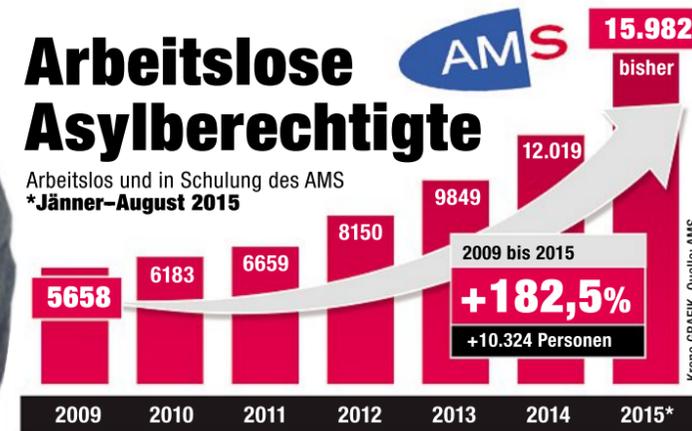
Doch man weiß, dass es speziell für Jüngere extrem wichtig ist, dass sie rasch die Chance auf einen Job bekommen. Kopf: „Wenn die ewig auf einen Asylbescheid warten

müssen und nichts machen können, wird die Integration schwieriger. Die besten Chancen haben wir, wenn sie so bald wie möglich zu uns kommen. Sollten die Asylverfahren wegen der vielen Bewerber endlos dauern, plädiere ich dafür, dass sie früher auf den Arbeitsmarkt dürfen.“ Derzeit darf ein Asylwerber nur als Saisonier (Tourismus, Landwirtschaft) tätig sein.

Dass die heimische Wirtschaft alle Neuankommlinge sofort verkräften kann, ist aufgrund der schwachen Konjunktur eine Illusion. Kopf: „Die Arbeitslosigkeit wird sicher zunehmen.“

Arbeitslose Asylberechtigte

Arbeitslos und in Schulung des AMS *Jänner-August 2015



Stichwort

Fahrschulen



Herbert Wiedermann, Branchensprecher

Herr Wiedermann, was ist der Grund für die hohen Rückgänge bei den Fahrschul-Kunden?

Der Hauptgrund ist die demografische Entwicklung: Gab es vor 20 Jahren noch 120.000 18-Jährige, sind es heute wegen geburtenstärker Jahrgänge nur noch rund 80.000.

Geht das so weiter? Ja, die Zahl der 18-Jährigen wird in den nächsten vier bis fünf Jahren noch um weitere 10.000 sinken. Daher gibt es auch weniger Menschen, die den Führerschein machen.

Wird es auch zum Problem, dass viele Junge keinen Führerschein mehr machen wollen?

Das gilt vor allem für Wien, wo die öffentlichen Verkehrsmittel sehr gut ausgebaut sind und es ja sogar Nachtbusse gibt und die U-Bahn an Wochenenden auch in der Nacht fährt.

Gibt es also jetzt zu viele Fahrschulen?

Vor 20 Jahren gab es 220 Fahrschulen, jetzt sind es mehr als 360. Der Grund ist, dass die rechtlichen Bedingungen, eine zu eröffnen, einfacher wurden.

Werden bald wieder welche aufgeben?

Ich glaube, dass mittelfristig zehn Prozent der Wiener Fahrschulen zusperrt werden.

Experten FORUM

Der Handel im Internet ist erfolgreich – aber Vorsicht ist oft angebracht

Gerade in der Urlaubszeit wird sichtbar, welche Bedeutung das Internet für unseren Alltag gewonnen hat. Eine Reise zu buchen ist die eine Sache, aber frische Lebensmittel zu kaufen, das funktioniert bis jetzt noch nicht online. Selbst Schätzungen von zwei Prozent Internet-Anteil sind viel zu hoch gegriffen. In

diesen Statistiken wird etwa der Umsatz von Eduscho einfach dem Lebensmittelumsatz zugezählt, obwohl es sich gar nicht um Kaffee handelt, sondern um Sportbekleidung oder Schmuck. Die Matchmaker sind die internationalen Riesen Amazon, Otto-Gruppe und Zalando. Österreich ist beim Essen

aber ein typisches „Frische- und Nahversorgerland“. Die durchwegs guten Erfahrungen mit Amazon bleiben allerdings nicht ohne Auswirkungen. Heute müssen die Händler lernen, was Amazon-Kundinnen denken. Das Internet gehört dazu, aber es wird nicht alles auf den Kopf stellen. Die Statistiken im Han-

del dazu stehen auf schwachen Beinen. Ein Schmankerl aus der letzten Zeit: Eine Zeitung hat sich zu folgender Schlagzeile hinreißen lassen: „Ostern ist das neue Weihnachten“ und machte bereits 9% des Jahresumsatzes aus. Ähnlich wenig vertrauenswürdig ist so manche Meldung zum Internet.

„Das Gansl wird erst in den letzten fünf Minuten knusprig. Das hat der Neugebauer immer gesagt, wenn wir schon stundenlang verhandelt haben ohne Ergebnis.“ Finanzminister Schelling über die Bedeutung des „Finales“ bei Verhandlungen.

„Zitate“ ist ja nichts, was man ausgeben kann.“ Die deutsche BMW-Erbin Susanne Klatten im „stern“ zu ihrem 17-Mrd.-€-Vermögen.

„15-Jährige mit über zwei Promille. Polizei mit Wiesenauftritt zufrieden.“ Aus dem „Oberbayerischen Volksblatt“.

„Es hat sich seit der Monarchie in den letzten 100 Jahren eigentlich wenig geändert: Tschechien hat die Industrie, Ungarn die Landwirtschaft und Österreich die Bürokratie.“ Raiffeisen-Banker Karl Sevelda.

„Nur Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, nur Arbeitsplätze schaffen Wohlstand. Sonst nichts!“ Industrieller Stefan Pierer fordert mehr Wertschätzung der Politik für Betriebe.



Prof. Dr. P. Schnedlitz, Wirtschaftsuniv. Wien

Foto: Fachverbandes der Fahrschulen und des Allgemeinen Verkehrs